



## Impuls Nr. 69

### Dtn 7,6-9

## Dich hat der Herr ausgewählt...

von P. Georg Gantioler FSO

Das Volk Israel steht vor den Toren des Verheißenen Landes. Es wird über den Jordan in dieses Land hineinziehen und es in Besitz nehmen. Für diesen Weg hat Mose dem Volk nochmals wichtige Dinge ans Herz gelegt: Die Erinnerung an die Taten Gottes in der Wüste (Dtn 1); die Gesetze und Weisungen, die er von Gott für das Volk erhalten hat (Dtn 4); das wichtigste Gebot: die Liebe zu dem einen und einzigen Gott (Dtn 6). Jetzt aber soll das Volk erkennen, was es selbst ist und warum Gott so an ihm gehandelt hat:

*Dtn 7,6 Du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der HERR, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört. 7 Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der HERR ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. 8 Weil der HERR euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der HERR euch mit starker Hand herausgeführt und dich aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. 9 Daran sollst du erkennen: Der HERR, dein Gott, ist der Gott; er ist der treue Gott; noch nach tausend Generationen bewahrt er den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und seine Gebote bewahren.*

Wenn im Leben des Menschen irgendeine Sache Fragen aufwirft, dann kann man diese mit einem Dreierschritt näher beleuchten: was sind die Fakten, was sind deren Ursachen und was ergibt sich daraus. Unser kleiner Textabschnitt aus dem Buch Deuteronomium folgt genau diesem Dreierschritt: Es werden Fakten genannt, es werden Gründe angegeben und es werden die Konsequenzen benannt.

**Die Fakten:** Für Gott ist das Volk Israel heilig. Er hat es in sein Herz geschlossen. Er hat es unter allen anderen Völkern der Erde ausgewählt. Es betrachtet es als sein persönliches Eigentum.

**Warum?** Es ist die Liebe Gottes zu diesem Volk. Die Liebe Gottes zu Israel kann nicht weiter hinterfragt werden. Die Begründung verliert sich im Geheimnis Gottes. Aber diese Liebe Gottes zu Israel ist etwas Uraltes: sie ist ein Versprechen, das Gott den Stammvätern dieses Volkes gemacht hat, als er mit ihnen einen Bund geschlossen hat.

**Die Konsequenz:** Das Volk soll als Antwort auf die Liebestaten Gottes ihn als den einzigen Gott anerkennen und verehren. Aus dem Wissen und der Erfahrung der Liebe Gottes (eine ganz konkrete Erfahrung war die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens) soll das Volk zur Einsicht kommen, dass Gott ein treuer Gott ist, ein Gott, der zu seinem Wort steht, und der den Menschen seine Huld erweist.

## Auserwählung

Unser modernes Denken tut sich mit biblischen Grundbegriffen wie Auserwählung, Gottes Besitz sein, Heiligkeit schwer. Wir glauben, dass alle Menschen in gleicher Weise von Gott geliebt sind; „Privilegien“ lehnen wir aus Gerechtigkeitsgründen ab. Wir glauben, dass Gott uns Freiheit schenkt; der Besitz eines anderen zu sein hat für uns mit Versklavung zu tun. „Heiligkeit“ ist ein Fremdwort, das wir gerne durch einen verständlicheren Begriff wie etwa „Tüchtigkeit“ ersetzen wollen. Wenn sich jemand emporarbeitet, durch Einsatz und Mühe eine gute Stellung erreicht, die ihn von anderen unterscheidet und auszeichnet, dann anerkennen wir das normalerweise – manchmal schweren Herzens – an. Es ist ja nicht immer leicht, dem anderen seine Größe zu verzeihen... Wenn aber jemand erwählt wird, ohne dass Verdienste sichtbar werden, dann hat unser Gerechtigkeitsempfinden Mühe damit. Auserwählung bedeutet für uns, dass diejenigen, die nicht erwählt werden, ausgeschaltet, diskriminiert oder benachteiligt werden.

Die Sprache der Bibel geht hier aber von anderen Voraussetzungen aus, wenn sie diese Begriffe verwendet. Die ganze Heiligen Schrift bezeugt, dass der Weg Gottes mit den Menschen der der Auserwählung ist. Gott nimmt Einzelne – oder eben das Volk Israel – heraus aus der Allgemeinheit. Mit dieser Auserwählung ist aber zugleich eine größere Verantwortung, eine besondere Aufgabe verbunden. Die Erwählten werden nicht für sich und zum eigenen Wohl erwählt, sondern empfangen eine Sendung, und ihr Leben ist dazu bestimmt, dass sie durch die Erfüllung ihrer Sendung ein Segen für alle anderen werden. Die von Gott Auserwählten haben kein leichtes Los; sie sind in Dienst genommen und an ihrer Mühe und an der Erfüllung ihrer Sendung hängt das Wohl des Volkes. Das Volk Israel ist deswegen auserwählt, weil es eine Dienstfunktion hat an den anderen Völkern der Erde.

Erwählung ist also im Sinn der Bibel kein ungerechtes Privilegium. Es ist Dienst an Gott und den Menschen. Die Erwählung des Volkes Israel zeigt die Macht Gottes, der mitten unter den heidnischen Völkern ein Volk erstehen lässt, das das Wissen um den einen und wahren Gottes besitzt und deshalb für alle Völker eine wichtige Funktion hat. Das Gesetz, das Gott dem Volk gab, sollte dem Volk helfen, seiner Erwählung zu entsprechen und seine Heiligkeit zu beweisen. Heiligkeit ist nicht Tüchtigkeit. Heiligkeit ist das Wesen Gottes. Wenn Gott das Volk Israel heilig nennt, dann will er damit sagen, dass es an ihm selbst Anteil hat: durch den Bund, den er mit ihm geschlossen hat, durch die Offenbarung, durch das es Gott erkennen kann, durch sein Handeln, denn Gott selbst geht mit diesem Volk auf den Weg. Auf diese Weise sollte Israel zum „Zeichen“ für alle Völker der Erde werden, um ihnen den Weg zu diesem Gott zu zeigen. Das war die Sendung und das Ziel der Erwählung.

Die Erwählung des Volkes Israel wurde schon vorbereitet durch die Erwählung einzelner: Abel, Noah, Abraham, die Väter... Und auch im Volk selber wurde der Gedanke an die Erwählung wachgehalten, dadurch dass ihm Einzelne erwählt wurden, denen wiederum eine besondere Sendung für das auserwählte Volk selbst anvertraut wurde, wie etwa den Königen oder den Propheten. Sie wurden aus dem gewohnten Leben, aus der Gesellschaft herausgerufen, sollten Gottes Standpunkt vertreten und sich auch dem Volk entgegenstellen, wenn es notwendig war. Ihre Erwählung brachte mit sich, dass sie ein Leben führen mussten, das sich von dem der anderen unterschied, um ihre von Gott kommende Sendung und Berufung erfüllen zu können. Gott erwartete von denen, die er erwählt hatte, Zustimmung und Hingabe. Erwählung ist in der Heiligen Schrift zwar eine große Gnade, zugleich aber auch ein mühsamer Dienst. Der Erwählte lebt nicht mehr für sich selbst; er ist immer der „Knecht Gottes“. Er ist Gottes Eigentum, über das Gott verfügt. Aber

gerade als Gottes Eigentum ist er frei von den Sachzwängen der Welt. Die Erwählten haben sich immer sehr unkonventionell verhalten; sie wussten sich ausschließlich dem verpflichtet, was Gott ihnen aufgetragen hatte. Gottes Eigentum und Erwählter zu sein ist unbeschreibliche Ehre, die alle damit verbundenen Leiden und Mühen rechtfertigt.

Was unser Text aus dem Buch Deuteronomium zum Ausdruck bringt, ist **eine der ganz wichtigen religiösen Grunderfahrungen des Volkes Israel**: Was dieses Volk ist, das verdankt es nicht eigener Leistung, nicht dem schicksalhaften Zusammentreffen besonderer Umstände und auch nicht dem Erfolg menschlicher Bemühungen. Alles ist ganz ungeschuldet, alles ist Gnade. Kein Verdienst und kein Gegenwert können die Gunst Gottes auf sich herabziehen. Es gibt nur einen Grund für Erwählung: das ist der verborgene Wille Gottes, sein Geheimnis, und im Letzten seine ungeschuldete und unverdiente Liebe.

### **Erwählung in der Kirche**

Auch im neuen Volk Gottes, in der Kirche, wissen wir um die Erwählung. Der Glaube ist nicht Verdienst, sondern Gnade. Jesus hat unter seinen Jünger zwölf Apostel erwählt. Er hat sie gerufen und sie haben ihre Lebenswelt verlassen. Er verbringt drei Jahre mit ihnen und sendet sich dienend zu den Menschen. Die Apostel wiederum erwählen Mitarbeiter. Die Kirche als Ganze ist die „Erwählte“. Ihr griechischer Name „Ekklesia“ bedeutet „Herausgerufene“. Ihre Sendung ist es, der Menschheit zu dienen und sie mit dem Evangelium als Sauerteig zu durchsäuern und zu verwandeln. Was dem Volk Israel als Ziel seiner Erwählung anvertraut worden war, das erfüllt sich in der Kirche, als dem neuen Volk Gottes. Und in der Kirche gibt es Einzelne, die wiederum erwählt werden und zum ausschließlichen Dienst an Gott und die Menschen gerufen sind: die Priester, die Ordensleute... Es ist nicht Privileg, sondern Gnade; nicht Auszeichnung, sondern Beauftragung.

### **Für uns**

Wir sind so geprägt vom Verdienstdenken. Schon kleinen Kindern wird gesagt: Wenn du brav bist, bekommst du eine Schokolade. In der Schule hören wir: Wenn du fleißig lernst, bekommst du eine gute Note. Im Berufsleben setzt Karriere Fleiß und Einsatz voraus. Und leider ist auch das religiöse Leben von dieser Mentalität oft geprägt: Man muss sich den Himmel verdienen.

Unser Text aus dem Buch Deuteronomium sagt uns das Gegenteil: „Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, - nicht weil ihr besser seid, nicht weil ihr euch ausgezeichnet habt – hat euch der HERR ins Herz geschlossen und ausgewählt; sondern weil der HERR euch liebt.“ Gott erwartet von uns keine Leistung für seine Güte. Was er von uns erwartet, ist etwas anders: Er erwartet von uns eine Antwort. „Liebe wird nur mit Liebe vergolten“, sagte die hl. Therese von Lisieux, deren „kleiner Weg“ gerade darin bestand, anzuerkennen und danach zu leben, dass alles Gnade ist, alles Geschenk. Die eigene Kleinheit und das eigene Unvermögen anzuerkennen führt sicher zu Gott. Antwort auf die Liebe zu geben, das bedeutet, all das zu tun, was Gott uns sagt. Die Erfüllung der Gebote Gottes ist konkrete Verwirklichung der Liebe zu Gott, ebenso das Gebet, unser Bemühen, unser Einsatz. Auf diesem Weg sollte das Volk Israel, sollen wir den Bund mit Gott leben. Unser Glaube ist Antwort auf ein Wort Gottes, ist Liebe als Dank für Liebe.

## Fragen für das Gespräch.

- Wo entdecke ich in meinem geistlichen Leben noch das Verdienstdenken? Wie kann ich es überwinden?
- Das Wissen, von Gott geliebt zu sein, selbst in der Schuld: Wie kann ich es mir beständig von Augen halten? Was erinnert mich daran?
- Wie kann ich in meinem Leben demütig bleiben, ohne auf die Größe anderer neidisch zu sein oder mich mit ihnen zu vergleichen.

## Ein Gedanke für die Woche:

„Gott erwartet von mir keine Leistung, er will aber mein Herz!“